



ESCHACHER BRIEF

Herausgeber: Gemeindeverwaltung Eschach

Verfasser: Paula Spath & Bürgermeister Jochen König

57. JAHRGANG

Juli 2021

Nr. 113



Das neue Feuerwehrfahrzeug ist da !!!

Die Freude bei der Eschacher Feuerwehr war groß als nach 18 Monaten Bauzeit das neue Feuerwehrfahrzeug HLF 10 an die Gemeinde Eschach übergeben wurde. Nachdem das bisherige Löschfahrzeug 8/6 mittlerweile schon 25 Jahre alt ist und nicht mehr dem technischen Stand entspricht, musste ein neues Fahrzeug her. Neben der umfangreichen Standardbeladung legte der Feuerwehrausschuss sein besonderes Augenmerk bei der Ausstattung auf eine Schiebeleiter für die Rettung aus großen Höhen und einem Wassertank von 2.000 Liter. Die gut ausgebildete Eschacher Wehr verfügt nun wieder über ein funktionales Feuerwehrfahrzeug auf neuesten technischen Stand.

Liebe ehemalige Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Eschach,

seit dem letzten Eschacher Brief sind wieder sechs Monate vergangen und unser Eschach hat sich wieder ein bisschen verändert und weiterentwickelt.

Leider hat uns das Coronavirus im vergangenen halben Jahr viel abgerungen. Die Schulen und Kindergärten waren lange Wochen zu und auch unsere Freiheit wurde in dieser Zeit massiv eingeschränkt. Um wenigstens teilweise am öffentlichen Leben teilnehmen zu können, habe ich zwei Maßnahmen für die Bürgerinnen und Bürger in Eschach organisiert. Nach vielen Telefonaten konnte ich ein mobiles Impfteam nach Eschach holen, um alle über 70-jährigen zu impfen. Die Aktion kam bei den Senioren sehr gut an, denn diese mussten sich keine Impftermine organisieren und sie mussten nicht nach Schwäbisch Gmünd, Aalen oder Rot am See zum impfen fahren. Das zweite Projekt war ein eigenes Testzentrum für Eschach. Dies erforderte auch viel Organisationsgeschick und vor allem freiwillige Helfer. Nach meinem Aufruf im Amtsblatt waren über 20 Helferinnen bereit am Testzentrum an drei Tagen mitzuhelfen. Nach 5 Wochen Betrieb und über 1.000 Testungen wurde das Eschacher Testzentrum geschlossen, weil die Inzidenzen und die Lockerungen keine Testungen mehr notwendig machten.

Es gibt noch mehr gute Dinge zu berichten. So hat unser neuer Doktor Hajdarevic am 01. Juli die Praxis des Ärztteehepaares Krubasik übernommen. Die Übergabe verlief reibungslos und die Patienten sind alle begeistert vom neuen Eschacher Doktor.

Am 01. März war der Spatenstich am Neubau des Kindergartens. In den kommenden 14 Monaten entsteht am Ortsrand in unmittelbarer Nähe zur Schule ein 6-gruppiger Kindergarten, der Platz für über 100 Kinder bieten soll.

Das Baugebiet „Tann II“ wurde als Satzung beschlossen und die Erschließungsarbeiten werden nun ausgeschrieben. Somit stehen der Gemeinde Eschach ab 01.01.2023 wieder über 20 Bauplätze für Familien zur Verfügung.

Aber auch das Gewerbegebiet „Gassenäcker“ am südlichen Ortsrand von Holzhausen wurde als Satzung beschlossen. Hier wird die Firma „Wiedmann Dübel“ Teile der Produktion, Trockenanlagen und Lagerplätze von der Dorfmitte an den Rand verlagern.

Wie immer, so möchte ich mich auch dieses Mal wieder bei Frau Paula Spath bedanken, die den Eschacher Brief immer mit Leidenschaft und großem Engagement schreibt. Ihr gebührt ein großes Dankeschön.

Leider haben wir immer noch keinen Nachfolger oder Nachfolgerin für Frau Paula Spath gefunden. Wir haben zwar im Amtsblatt aufgerufen, ob jemand Interesse hätte den Eschacher Brief fortzusetzen ... doch bislang ohne Erfolg. Frau Spath und ich werden weiter versuchen eine(n) Nachfolger(in) für den Eschacher Brief zu finden. Der Eschacher Brief erfreut mittlerweile über 250 ehemalige Eschacher und deshalb ist es mir sehr wichtig, ihn am Leben zu erhalten.

Liebe ehemaligen Bürgerinnen und Bürger,

ich wünsche Ihnen und Ihren Familien, dass Sie weiterhin gesund bleiben und dass unsere Anstrengungen und Einschränkungen der letzten Monate helfen, dieses Virus zu besiegen.

Ihr Bürgermeister



Jochen König

P.S.: Sollte Ihnen der Eschacher Brief gefallen, so freuen wir uns über eine kleine Spende. Danke.

Aus dem Gemeindeleben

Nachtrag 2020

Weihnachten unter freiem Himmel. Parallel zum katholischen Wortgottesdienst in der Heilig Geist Kirche feierte die evangelische Kirchengemeinde mit Pfarrerin Elfi Bauer die „Heilige Nacht“ auf dem Rathausplatz. Dieses Jahr draußen zu sein wie die Hirten, ausgesetzt dem Wind, der Kälte, dem Regen, waren die Menschen der Geschichte von der Menschwerdung Gottes vielleicht näher als in den letzten Jahren. Die Botschaft „Fürchtet euch nicht“ – mitten in der Welt, mitten drin in allem, was zum Fürchten ist, ist ein Gebot zum Wachsen im Vertrauen. Die außergewöhnliche Feier wurde vom Posaunenchor verschönt. Ein richtiger „Hingucker“ waren „echte“ Schafe, die die Hirten auf dem Weg zur Krippe begleiteten.

Das Erbe der Initiatoren fortsetzen zu können, ist ein großes Anliegen von Bürgermeister König. Zum 112. Mal wurde Ende Dezember der Eschacher Brief verschickt – an über 230 ehemalige Bürger weltweit. „Von Fichtenberg bis Florida und von Königsbronn bis Kanada“, beschreibt er das Verbreitungsgebiet der kleinen Heimatlektüre, die es zweimal im Jahr per Post gibt. Sie als „ehemalige“ Mitbürger erfahren so, was im Ort los war und wie sich die Gemeinde verändert. 1964 haben der damalige Bürgermeister Lothar Wirsching und Ortschronist Aloys Schymura den Eschacher Brief ins Leben gerufen, der seither ohne Unterbrechung von der Gemeinde herausgegeben wird.

Januar

Aus der Arbeit des Gemeinderats. Die Januar-Sitzung stand, wie jedes Jahr, ganz im Zeichen des Haushalts 2021. Das Jahr 2020 kann (trotz Corona) mit einem ordentlichen Ergebnis abgeschlossen werden. Im Haushaltsjahr 2021 wird die Gemeinde ca. 7 Mio. € Investitionen tätigen. Die größten Projekte sind der Kindergarten Eschach und das RÜB Holzhausen.

Kirchenglocken und Gedanken statt Böller und Raketen. Man war darauf eingestellt, dass am Jahreswechsel das „Zisch“ und „Bumm“ fehlen wird. Aber so ganz „ohne“ kündigte sich das Neue Jahr dann doch nicht an. Vereinzelt waren in der Silvesternacht am Himmel kleinere Feuerwerkskörper zu sehen. Was wird wohl von diesem negativen Jahr 2020 bleiben, wenn wir einst aus der Ferne darauf zurückblicken?

Ökumenisch im Gleichklang stellten Christen beider Konfessionen in der Ev. Johanniskirche den traditionellen Neujahrsgottesdienst unter die Losung: Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ Vikarin Stier von der evangelischen und Pater Johnny von der katholischen Kirchengemeinde übergaben die Sorgen, Nöte und Ängste aller Menschen, besonders jene, die derzeit unter der Pandemie leiden, in Gottes Fürsorge. Der 1. Januar war gleichzeitig auch der 54. Weltfriedenstag. Papst Franziskus hatte ihn unter das Leitwort „Die Kultur der Achtsamkeit als Weg zum Frieden“ gestellt. Der Wunsch nach Humanität ist ein großes Anliegen von Kirche und Staat. Das immer im Anschluss an den Gottesdienst stattgefunden Beisammensein musste Corona bedingt ausfallen

Innehalten und nachdenken. „Corona“ beherrscht auch diese Ausgabe des Eschacher Briefes. In der Tat: Außer baulicher Fortentwicklung gibt es keine himmelhochjauchzende Veränderung in unserem Alltag. So gut es eben geht, arrangieren sich die Einwohner mit der immer anonymen werdenden Situation. Kirchen und Gemeinde versuchen alles, um die Menschen „aufzufangen“. Wir müssen uns aber endlich der Tatsache stellen, dass es der Mensch selber ist, der aus Gier, aus Penetranz und Allmachtsanspruch die Schöpfung respektlos malträtiert. Und wenn die Menschheit weiterhin den Boden überspannt und ständig in die Lebensräume von Flora und Fauna eingreift, dann ist „nach der Pandemie vor der Pandemie“.

Hakenkreuze in der Evangelischen Kirche? – Schaurig auf den ersten Blick; sie haben aber mit dem Nationalsozialismus nichts zu tun“, beruhigte Pfarrerin Bauer einen völlig perplexen Kirchenbesucher. Die

dreischiffige Steinbasilika, die das Kloster Ellwangen etwa um das Jahr 1000 in Eschach bauen ließ, musste um 1493 dem heutigen Bau weichen. Alle behauenen Steine sind, wie es damals Brauch war, mit Steinmetzzeichen versehen. Lt. Hobbyhistoriker Johann Berroth hat Baumeister Hans von Urach mit seinem Bruder Martin die Eschacher Kirche gebaut. Das Meisterschild hängt über dem Hochaltar im Chorgewölbe und auch die „Unterschrift“ (Steinmetzzeichen) ist noch vorhanden. Die behauenen Steine im Chorgewölbe tragen (außer zwei) das Hakenkreuz als Steinmetzzeichen. Jener Steinmetz hat auch die drei Schlusssteine hergestellt. Im Jahr 1510 wurde das Südportal mit einer kleinen Vorhalle bereichert. Dieses Bauwerk errichtete Meister Veit, Steinmetz von Leinbruck. Der Schlussstein dieser 1834 abgebrochenen Vorhalle ist am Nordwesteck der Kirchenmauer eingesetzt.“ Abgebildet ist auf dem dazugehörigen Foto die Jahreszahl 1493 und ein Hakenkreuz als Steinmetzzeichen. Wer genau das Hakenkreuz als Steinmetzzeichen verwendet hat, weiß zumindest in Eschach niemand sicher. Pfarrer Bauer, dem die Eschacher Kirche mit ihren Schätzen aus der Vergangenheit sehr ans Herz gewachsen ist, schwärmt auch von den Wandmalereien im alten Turmchor (Überbleibsel der Basilika). Nach Einschätzung von Fachleuten um 1350 entstandene und später mit Kalk übertünchte wunderbare Bilder wurden 1962 von Restaurator Munz entdeckt und aufgefrischt. Manch liebenswerte Detail hat Pfarrer Bauer darin schon feststellen können.

Jetzt „Treff ab 60“. Immer kleiner wurde die seit vielen Jahren bestehende Seniorengemeinschaft, weil sich „ältere Semester“ einfach noch zu jung und rüstig fühlen, um „zu de' Alte“ in die Gemeindehalle zu sitzen. Das ist natürlich sehr schade, denn die monatlichen Zusammenkünfte sind absolut nicht nur was für die Betagten, sondern auch für die „Junggebliebenen“. Hier trifft man Freunde, Altersgenossen und Nachbarn; stets gut „versorgt“ von Gisela Haag und ihrem Organisationsteam. Man lacht und singt..., also ein rundum gemütlicher Nachmittag. Interessante Vorträge und reizvolle Ausflüge sind speziell auf die ältere Generation zugeschnitten. Der Höhepunkt im Jahr ist immer eine lustige Weinfahrt in einen „Besen“. Um künftig wieder mehr Seniorinnen und Senioren in der Halle oder bei den Ausflügen begrüßen zu dürfen, haben Gisela Haas, das Organisationsteam und Bürgermeister König beschlossen, dass die Seniorengemeinschaft künftig „Treff ab 60“ heißen soll.

Auch für den Landfrauenverein war das Coronajahr eine Zäsur. Seit März vergangenen Jahres mussten alle geplanten Veranstaltungen gestrichen werden. Trafen sich die Frauen mit Abstand beim Einkaufen oder bei anderen Gelegenheiten, so war das Bedauern über diese kontaktlose Zeit sehr groß. Deshalb gab es in der Adventszeit die Idee, jeder Einzelnen der 146 Eschacher Landfrauen einen Brief und ein kleines Geschenk zukommen zu lassen. Vorsitzende Annemarie Werner und ihr Vorstandsteam waren überwältigt von den telefonischen Rückmeldungen, die alle denselben Inhalt hatten: „Wir freuen uns auf ein Wiedersehen bei den Landfrauen“. Dass trotz ausgefallener Adventsfeier die übliche Spende für soziale Zwecke geleistet wird, darin waren sich alle einig. Situationsbedingt kam der Betrag dieses Mal aus der Vereinskasse. Weil eine persönliche Übergabe nicht möglich ist, überwies Kassiererin Irmgard Hertäg jetzt 400 Euro hat für das Klosterhospiz in Gmünd.

Februar

Aus der Arbeit des Gemeinderats Herr Strobel vom Ing.büro Strobel hat verschieden Entwässerungs- und Erschließungspläne für das neue Baugebiet Tann II vorgestellt. Zudem hat der Gemeinderat der Rückerstattung der Kindergartenbeiträge für die Monate Januar und Februar zugestimmt. Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie fand im Eschacher Kindergarten nur eine Notbetreuung statt. Die Erschließungsarbeiten für den Kindergartenneubau wurden an die Firma Hans Ebert aus Abtsgmünd vergeben.

Winterfreuden! Hatte womöglich der Wettergott ein Einsehen mit den Einschränkungen durch die Pandemie? Trotz Home-Office, abgesagtem Vereinstraining und geschlossener Sportstudios sorgte „Schnee en masse“ fürs Fithalten durch Schippen, Schippen und nochmals Schippen. Fast fremd geworden sind uns in den letzten Jahren Spaziergänge durch eine weiße Winterlandschaft oder Langlauftouren in die Abgeschiedenheit der Natur. Wann konnten unsere Kinder zum letzten Mal so richtig unbeschwert im Schnee tollen,

Schlittenfahren oder einen Schneemann bauen? Eschach war total eingeschneit. Damit hatte allerdings der Winterdienst seine Last. Schon ab 4.00 Uhr waren Mitarbeiter des Bauhofs im Einsatz, um die Hauptverkehrsadern frei zu machen. Bei der Räumung mancher Siedlungsstraßen, - übrigens eine freiwillige Dienstleistung der Gemeinde – gab es allerdings Ärger. Zum einen, weil parkende Autos der Anlieger den Schneepflug am Durchkommen hinderten und zum anderen, weil die Verteilung der riesigen Schneemassen an die Gehwege und vor Einfahrten nicht bei allen Hausbesitzern gut ankam. Bürgermeister König bat um Einsicht.

Blutspenderehrung in Corona-Zeiten. In der Gemeinderatssitzung konnte Claudia Wahl Urkunde, Ehrennadel und Präsent für 25-faches Spenden persönlich entgegennehmen. In Abwesenheit wurden zudem Tom Lietze für 10-faches, Bernd Kriegenhofer für 25-faches und Thomas Knödler für 50-faches Blutspenden geehrt werden.

Neue Zuständigkeiten. Schneller als vorgesehen wurde der Pfarrplan für die Evangelischen Kirchengemeinden im Schwäbischen Wald umgesetzt. Seit 1.1.2021 gibt es anstatt 5 nur noch 3 Pfarrstellen. Pfarrer Uwe Bauer, der zehn Jahre lang die Kirchengemeinde Göggingen-Leinzell betreute, übernahm nach einjähriger Vakanzvertretung die Kirchengemeinde Täferrot. Der Wirkungskreis seiner Frau, Pfarrerin Elfi Bauer, erweitert sich von Eschach auf die Kirchengemeinde Eschach-Göggingen-Leinzell. Da das Pfarrers-Ehepaar Bauer schon seit 1993 im Schwäbischen Wald seelsorgerlich tätig ist, müssen sich die Kirchengemeinden durch den Pfarrstellenwechsel nicht allzu sehr „umgewöhnen“. Bei den jeweiligen Einsetzungsgottesdiensten hätten die Pfarrers-Leute natürlich gern die neu anvertrauten Kirchenmitglieder dabeigehabt, doch wegen der strengen Corona-Auflagen war das nur einer minimalen Teilnehmerzahl gestattet.

Mössners Weltrekord. Es ist selbst für einen so traditionsreichen Automatisierungsspezialisten und Sondermaschinenbauer Mössner ein ganz besonderes Projekt: In monatelanger Detailarbeit hat die Eschacher Firma die wohl größte Aluminium Bandsäge der Welt entwickelt und montiert. Zum Einsatz kommt die Anlage in Polen. „Der schwerste, bisher gesägte Barren wog rund 40 Tonnen“, erklärt Christian Kunz, Entwicklungsleiter bei Mössner. Die Anlagen selbst bringen bis zu 350 Tonnen auf die Waage, der Sägeantrieb leistet bis zu 110 Kilowatt. Zum Einsatz kommt sie vor allem in Walzwerken und bei der Herstellung von Aluminium. Übrigens ist Mexiko einer der wichtigsten Märkte für die Fa. Mössner.

Weihnachtsbaum trägt Fasnetskleid. Eigentlich wollten die Bauhofmitarbeiter den Weihnachtsbaum auf dem Marktplatz abbauen. Doch sie hatten nicht mit den Klammhoga-Häxa gerechnet. Denn die hatten mit dem Baum anderes im Sinn. „Und der Bürgermeister hat zugestimmt. „Das nennen wir mal flexibel“, lobt Sarah Gros als Klammhoga-Häx begeistert diese Toleranz. Was ist passiert? Der ehrwürdige Baum wurde kurzerhand umdekoriert mit silbernen Faschingsdeko-Anhängern und Häxa-Wimpeln. Selbstgebastelt im Wohnzimmer, wie Sarah Gros versichert, nachdem der Baum mithilfe des Bauhofs neu geschmückt war. „Jetzt haben wir einen Narrenbaum“, amüsierte sich der Schultes über die Idee, dass auch zu Corona-Zeiten närrisches Treiben möglich ist; zwar in anderer Form, aber nicht unterzukriegen. „Und wer weiß, vielleicht wurde durch die Corona-Pandemie jetzt sogar eine neue Tradition geboren?“ Dass das Rathaus am schmotzigen Donnerstag zwar nicht gestürmt werden kann, die Häxa dank des Narrenbaums aber trotzdem auf dem Rathausplatz präsent sind, findet König „einfach klasse“. Allerdings währte er sich zu sehr in Sicherheit. Corona bremsen die Klammhoga-Häxa leider nicht aus; im Gegenteil: Mit wildem Geheul lockte ihn eine „Abordnung“ aus seinem Rathaus und schwipp di wupp war die Krawatte ab.

Mann des Ehrenamts wurde 90 Jahre alt. Bereitwillig widmete sich Walter Maier mit ganzer Kraft und Energie den Belangen unserer Gemeinde. Würde man seine ehrenamtlichen Tätigkeiten hintereinander auflisten, reichten die 90 Lebensjahre gar nicht aus, um seinen Dienst für die Allgemeinheit festzuhalten. Er war Schriftführer und Kassier beim Albverein, ehrenamtliches Vorstandsmitglied bei der Eschacher Bank und Sekretär des Imkervereins Frickenhofer Höhe. 24 Jahre war Walter Maier Mitglied des Kirchengemeinderats und insgesamt 28 Jahre wirkte er als Gemeinderat an der Entwicklung der Gemeinde Eschach mit. 19 Jahre lang war er Stellvertretender Bürgermeister während der Amtszeiten von BM Wirsching, BM Engel und BM Daiss. Die wohl schwerste und schmerzlichste Aufgabe in dieser Eigenschaft brachte der plötzliche Tod von Bürgermeister Wirsching im September 1980 mit sich. Für diesen selbstlosen Einsatz zum Wohl der Bürger

in seinem Heimatort gebührt ihm Dank und Respekt. Aus Walter Maier's Berufsleben kennen ihn noch viele ehemaligen Kunden der Firma Eisen-Widmann als kompetenten und hilfsbereiten Mitarbeiter.

Zum Thema Flüchtlinge. Weil das Land die Erstaufnahmestelle in Ellwangen kündigen möchte, gibt es für Eschach nun die Aufnahmeverpflichtung für sechs Flüchtlinge, teilte Bürgermeister König dem Gemeinderat mit.

Endlich wieder Präsenzunterricht. Die Grundschule öffnete nach den Faschingsferien wieder ihre Tore. Auf den Wechselunterricht konnte verzichtet werden, da ja genügend Klassenzimmer für kleine Lerngruppen im Schulgebäude zur Verfügung stehen. Schüler und Lehrerkollegium waren erleichtert, dass der Regelbetrieb nach achtwöchigem Fernunterricht wieder aufgenommen werden konnte. Auch im Kindergarten zog wieder Leben ein.

März

Aus der Arbeit des Gemeinderats Die Erschließung des neuen Kindergartens soll in ca. 6 Wochen abgeschlossen sein. Die Gemeinde Eschach wird als direktes Mitglied der neuen Holzvermarktungsgesellschaft Schwäbisch-Fränkischer Wald/Ostalb e.G. (HVG) beitreten. Revierförster Jörg Vetter teilt in einem kurzen Rückblick auf das Jahr 2020 mit, dass es im Eschacher Gemeindewald erfreulicherweise nur 15 fm Käferholz gab. Die tiefgründige Trockenheit und wird uns auch weiterhin noch beschäftigen.

Spatenstich fürs „Mammutprojekt“. Die Zeit des Planens ist vorbei. Jetzt sind die Bagger am Zug. Bürgermeister König scharte Bauarbeiter, Planer und Gemeinderäte dort um sich, wo der neue Kindergarten entstehen wird. „Im August, also zum Start des Kindergartenjahres 2022/23, soll eingezogen werden“, erklärt der Bürgermeister. Und bedauert, dass Kindergartenleiterin Gisela Bartz zwar ihre ganze Erfahrung im Kindertagenausschuss in die Planung eingebracht habe, jedoch selbst nichts mehr vom neuen Gebäude haben wird. Grund: Sie geht zur Jahresmitte 2022 in den Ruhestand. 4,5 Millionen Euro sind veranschlagt, um das Projekt zu realisieren. Der neue Kindergarten bietet Platz für rund 80 Kinder. Nach Fertigstellung werden unsere Jüngsten dann kurze Wege in Richtung Sportplatz bzw. Gemeindehalle haben. In der neuen Mensa werden auch die Grundschüler ihr Mittagessen einnehmen und zudem wird es eine gemeinsame Bushaltestelle in der Obergasse geben. Ein Landwirt wird mittels einer Biogas-Leitung das neue Gebäude mit Energie versorgen und auf das Dach kommt Fotovoltaik.

„Worauf bauen wir?“ Trotz der Pandemie wurde in der Eschacher Heilig Geist Kirche der Weltgebetstag begangen. Dieses Jahr haben Frauen aus dem pazifischen Inselstaat Vanuatu die Liturgie vorbereitet. Der Weltgebetstag ist die größte und älteste weltweite ökumenische Frauenbewegung. Das Komitee appellierte in seinem Aufruf, in Pandemie-Zeiten die dramatische Lage vieler Frauen und Kinder weltweit nicht zu vergessen. Global erleben wir durch die Corona-Pandemie schwerste Herausforderungen. Gleichzeitig zeigt sich der Klimawandel verstärkt in Naturkatastrophen und führt vor allem im Süden zu Tod, Verwüstung und Existenznot. In 150 Ländern bauen Frauen darauf, dass das gemeinsame Gebet und die weltweite Solidarität gerade in schweren Zeiten Kraft geben und tragen.

Landtagswahl in Baden-Württemberg. So hat Eschach gewählt: CDU 256 Stimmen (26,23 %), Grüne 240 (24,59), AfD 145 (14,86 %), FDP 105 (10,76 %), SPD 90 (9,22 %), Die Linke 36 (3,69 %), DIE PARTEI 28 (2,87), DIE BASIS 16 (1,64 %), ÖDP 6 (0,61 %), Klima Liste BW 5 (0,51 %), W 2020 5 (0,51 %), Einzelbewerberin Regele 44 (4,51 %). Bei 1423 Wahlberechtigten betrug die Wahlbeteiligung 69,22 %.

Ein Jahr danach: Genau am 16.3. 2020 standen die Räder auch hier in Eschach still. Etwas, was noch nie da war, übernahm Macht über Land und Leute. Nun gehen bereits im zweiten Frühjahr der Corona-Krise die Reserven der zermürbten Bevölkerung an Duldsamkeit erkennbar zur Neige. Alltäglich werden wir mit Informationen über Inzidenz-Zahlen, Impfchaos und Testzwang zugestopft. Berichte über Maskenaffären und Korruptionsvorwürfe verstärken die Missstimmung. Die Existenznot der Gastronomie, des Handels und

anderer wirtschaftlicher Bereiche greift immer mehr um sich. Auch für Familien und Eltern stellt die Corona-Pandemie eine große Belastungsprobe dar. Und doch gibt es auch „Jammern auf hohem Niveau“. Nicht alle Sparten sind gleichermaßen von der Zwangslage betroffen. Dass es möglich ist, sich zu beschränken, lehrt uns die Kriegs- und Nachkriegsgeneration. Kundgebungsteilnehmer sollten sich zuerst mit der Lage in Belarus, China oder Myanmar auseinandersetzen, bevor sie verordnete Schutzmaßnahmen als Menschenrechtsverletzung bezeichnen.

Krankswagen wird abgezogen. Eschach war bislang Rettungswache-Schwerpunkt. Diese Funktion wird in Kürze Abtsgmünd übernehmen. Die Gemeinde baut im Kochertal ein Rettungszentrum, in dem Feuerwehr, Polizei und DRK unter einem Dach vereint sein werden. „Aber ein Sanka bleibt da“, versicherte Bürgermeister König dem Gemeinderat.

Das Beste gut genug! Kunststoff wird unter erheblichem Aufwand von Rohöl und Stoffen hergestellt, die gesundheitlich und umwelttechnisch fragwürdig sind. Aus diesem Grund hat der Gemeindekindergarten Kontakt zum Service Club „Round Table Deutschland“ aufgenommen, der die Aktion „Statt Plastikbecher“ ins Leben gerufen hat. Kern des Projekts ist die Sensibilisierung der Kinder für die Reduzierung des täglichen Kunststoffeinsatzes und Vermeidung von Plastikmüll. Inzwischen wurde das bisher gebräuchliche Plastikgeschirr im Kindergarten durch hochwertige Edelstahlbecher ersetzt.

5 Vereine – 1 Team. Um den Fußball-Spielbetrieb für die kommenden Jahre im Nachwuchsbereich sicherstellen zu können, haben sich die Sportgemeinden Eschach, Göggingen, Hohenstadt, Untergröningen und Schechingen dazu entschlossen, zusammen eine neue Spielgemeinschaft einzugehen. Zur Saison 2021/22 wird daher das Juniorteam Kocher-Lein gegründet. Nach Einschätzung der jeweiligen Jugendleiter der beteiligten Vereine ist durch die Gründung dieses neuen Juniorteams nun eine sehr gute Basis für die nächsten Jahre geschaffen. Mit einem qualitativ hochwertigen Training möchte man die Entwicklung der Jugendspieler vorantreiben und möglichst erfolgreich Fußball spielen. Vor allem nach dieser wegen der Corona-Pandemie so langen fußballfreien Zeit ist es wichtig, den Nachwuchskickern den Spaß am Fußball zu vermitteln. Zudem besteht nun die Möglichkeit, auf gleich fünf hervorragend geführte Vereinsanlagen zurückgreifen zu können. Außerdem liegen die fünf Gemeinden geografisch sehr günstig – weite Fahrtwege werden dadurch vermieden. Alle fünf Vereine freuen sich schon sehr auf die Zusammenarbeit und blicken positiv in eine hoffentlich dann erfolgreiche Zukunft

April

Aus der Arbeit des Gemeinderats Die Erschließungsarbeiten des Kindergartens sind abgeschlossen. Die Rohbauarbeiten wurden an die Firma Hans Fuchs aus Ellwangen vergeben und werden im Mai starten. Die Planung für den Breitbandausbau „weiße Flecken“ sind abgeschlossen und die Trassen für die einzelnen Grundstücke sind festgelegt. Der neue Spielplatz in der Grauwiesenstraße wird bald eröffnet. Frau Bartz und Frau Windschüttl vom Kindergarten Eschach berichten über das vergangene Kindergartenjahr. Im Moment besuchen 102 Kinder den Kindergarten, die Obergrenze ist erreicht. Bis zu 20 Kinder stehen auf der Warteliste und man ist dankbar für den Bau des neuen Kindergartens.

„Wir aber hatten gehofft...“ - so hatte Pfarrer Kreutzer seine Ostergrüße überschrieben und verwies auf die Bibelstelle, in der die bittere Enttäuschung der Emmausjünger nach dem Tod Jesu beschrieben ist. So eine „kalte Dusche“ lässt uns auch heute spüren, dass eben vieles anderes kommt als man sich das wünscht. Hatten wir nicht so sehr gehofft, dass Ostern 2021 ein anderes sein wird als das ungute vorhergehende? Ein wunderschöner sonniger Ostermorgen, das gewohnte Kirchengeläut der ev. Johanniskirche und Frühlingserwachen überall in den Gärten täuschten. Zwar gab es in beiden Kirchengemeinden Präsenzgottesdienste, doch Corona-Beschränkungen machen es in dieser Zeit den Seelsorgern schwer, ihre Kirchenmitglieder im Blick zu behalten. Nach einem Palmsonntag ohne Palmprozession, nach teilnehmerreduzierten Karfreitags- und Ostergottesdiensten, nach der auferlegten Distanz im Gottesdienstraum und „Vermummung“ durch

Mund- und Nasenschutz erinnern wir uns schmerzlich an „normale“ Kirchenbesuche vergangener Tage. „Trotz allem Wehklagen JA zum Leben sagen“, - lautete die Botschaft der Geistlichkeit -, weil Ostern eben Hoffnung ist.

Gesundheit geht vor! „Jeder hat das Recht, seine Meinung kundzutun!“ – Offen für sachliche Argumente hatte Bürgermeister König nach einem Kooperationsgespräch die kurzfristig von Schwäbisch Gmünd nach Eschach verlegte „Querdenker-Demo“ akzeptiert. Nicht nur er ist entsetzt über den provozierenden und denunzierenden Auftritt der ca. 60 Maßnahmegegner. Sicher bereitet das Thema „Nein zum Testzwang an Schulen und Kitas“ vielen Verantwortlichen Kopfzerbrechen. Momentan gibt es aber keine garantiert sicheren Schutzmaßnahmen. An dem Corona-Virus sterben derzeit weltweit alte wie zunehmend jüngere Menschen; Gesundheitssysteme stehen vor dem Kollaps. Trotzdem treffen sich im Gegenzug Menschenmengen ohne Maske und Abstand. Sieht so Demokratie oder „Gutes Vorbild“ aus? Behördliche Verordnungen zum Schutz vor Ansteckung sind weder Freiheitsberaubung noch Diktatur. Überwiegend sind es nämlich die Dauerrignoranten, die unsere Kinder aus den Schulen und Kitas jagen. Die Realität zu leugnen ist eine Art von modernem Okkultismus. Angesprochen auf die Demonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen müssten aus Sicht des Chefs der Ostalb Kliniken die betreffenden Personen direkt mit der bedrohlichen Situation auf den Intensivstationen konfrontiert werden. Auf jeden Fall wird BM König verhindern, dass Eschach noch einmal zum Schauplatz einer solchen Szenerie wird.

Virus diktiert Terminplan der Kirchen. Bereits zum zweiten Mal macht Corona evangelischen und katholischen Kirchengemeinden bei Konfirmation, Erstkommunion oder Firmung einen Strich durch die Rechnung. Diese so wichtige Einführung in den Glauben der jungen Menschen hatte im Kirchenjahr ihren traditionellen Platz. Jetzt wurden die Termine in den Hochsommer verschoben in der Hoffnung, dass bis dahin die Pandemie unter Kontrolle ist. Weil es die Kontaktbeschränkungen nicht zulassen, gibt es momentan nur die „digitale“ Unterweisung der heranwachsenden Christen. Frau Pfarrerin Bauer hofft inständig, dass nach den Pfingstferien eine Wiederaufnahme der gemeinsamen Vorbereitung möglich ist. Firmlinge und Erstkommunikanten machen sich durch spezielle Themengottesdienste auf den Weg. Sowohl Pfarrerin Elfi Bauer als auch Pfarrer Kreuzer und Pater Johny bedauern sehr, dass sie den Mädchen und Buben die Kontakte, das Miteinander und die gemeinsamen Erfahrungen, die sie sonst in und mit der Kirche machen können, vorenthalten müssen.

Blitzschnell geimpft. Die Dankbarkeit war riesig, der organisatorische Aufwand auch. In der Eschacher Gemeindehalle klappte alles wie am Schnürchen, als immerhin 90 über 80-Jährige und nochmals rund 60 über 70-Jährige aus Eschach, Göggingen, Obergröningen und Schechingen von einem Team des Robert-Bosch-Krankenhauses Stuttgart ihre erste Impfdosis gegen COVID 19 erhalten haben. Die Freude der Menschen darüber, dass sie die Impfung jetzt hier vor Ort bekamen, wog alle Mühen auf“, versicherte Bürgermeister König, stellvertretend für die beiden Bürgermeister der Nachbargemeinden. Bis zu zehn anstatt der einkalkulierten sechs „Patienten“ bewältigte das mobile Impf-Team pro halbe Stunde. So konnten die Impfberechtigten eine Stunde früher als geplant zum Piksen „antreten“. Da war es nicht verwunderlich, dass die Organisatoren einen regen Telefoneinsatz zu bewältigen hatten und sogar als Chauffeur einsprangen, weil die älteren Herrschaften zwar Zeit für den früheren Termin, aber keinen Fahrdienst hatten.

Handwerkszeug für die Grabpflege zu Hause vergessen? Künftig ist das dank der leidenschaftlichen Ehrenämtler des Obst- und Gartenbauvereins kein Problem mehr. Dem rührigen Vorstandsteam war aufgefallen, dass Friedhofsbesucher immer wieder mal eine Gerätschaft gebraucht oder gerne eine Kerze auf ein Grab gestellt hätten; vornehmlich dann, wenn sie gerade das nicht dabei hatten. Der Verein hat nun ein kleines Gartenhäuschen angeschafft, das Harald Wahl aufgehübscht und den Bedürfnissen entsprechend ausgebaut hat. Es gibt Fachböden für die persönliche Nutzung, für Gebrauchsgegenstände zum Ausleihen und auch ein „Tauschregal“. Inzwischen ist das Zeughäusle bestückt - „und wird sehr gut angenommen“, beobachtet Betreuerin Monika Woinke-Berroth. Das Team des Obst- und Gartenbauvereins ist überzeugt, dass die Eschacher verantwortungsbewusst mit dem Projekt umgehen werden in der Hoffnung, dass „Häckle & Co“ keine Füße bekommen!

„**Eschacher Nähtreff**“ steht in den Startlöchern. Ein Hoffnungsschimmer in dieser deprimierten Corona-Zeit. Momentan gib es weder Zusammenkünfte in den einzelnen Vereinen noch gemeinsame Veranstaltungen. Sobald es die Kontaktbeschränkungen zulassen, können Nähbegeisterte im Proberaum des Gesangsvereins im Rathaus Nähtipps und Erfahrungen austauschen und einander Hilfestellung bei schwierigen Arbeiten geben. Gute Gespräche in entspannter Atmosphäre sollen die Treffs abrunden.

Inzidenzwert im Ostalbkreis über 200! „Startklar“ für den geplanten pandemiebedingten Wechselunterricht an den Schulen sah sich das Land, nachdem es 4,1 Millionen Selbsttests bereits an die Kommunen ausgeliefert hatte. Bitter enttäuscht erfuhren Kinder, Eltern und Lehrer der Eschacher Grundschule, dass es in Anbetracht der hohen Inzidenzzahl weiterhin beim Fernunterricht bleiben muss. Eine Schule ohne Schüler...; bis zum Ausbruch von Corona für uns alle unvorstellbar. Auch im Kindergarten herrscht traurige Stille. Unausweichlich war unter diesen Umständen auch die Schließung der Kirchen. Erlaubt sind nur noch Präsenzgottesdienste im Freien.

„**Hilberts-Bäck**“ – ein 70er! Ein Knüller hätte das Geburtstagsfest werden sollen, doch „Corona“ vermischte dem leutseligen, im ganzen Limpurger Land bekannten „Mitternachtsbrezenfritz“ das Zusammensein mit einer großen Gratulantschar. Weder der Musikverein Holzhausen, bei dem der begeisterte Blasmusiker über 50 Jahre lang aktiver Tuba-Bläser war, noch der Singchor der Dorfgemeinschaft Holzhausen durfte dem Sangeskollegen und Brezelspender das obligatorische Ständchen bringen. Der Seniorchef der Bäckerei Hilbert ließ sich seine Lebensfreude dennoch nicht verdrießen, kann er doch auf ein bewegtes Berufsleben zurückblicken. Dass „Hilbert'sche Brezeln und Briegel dereinst als Exempel bester schwäbischer Lebensart weltweit geschätzt wurden, macht ihn besonders stolz. Der Optimist ist überzeugt davon, dass die rauschende Party im nächsten Jahr, dann eben zu „70 + 1“, nachgeholt werden kann.

Mai

Aus der Arbeit des Gemeinderats Der Hochbau des Kindergartens hat begonnen. Die Zimmermannsarbeiten wurden an den wirtschaftlichsten Bieter, die Fa. Holzbau Kielwein aus Eschach-Seifertshofen und die Elektroinstallationsarbeiten wurden an den wirtschaftlichsten Bieter, die Firma Kolb aus Heubach, vergeben. Es besteht die Möglichkeit sich in der Gemeindehalle in Eschach auf Corona testen zu lassen. Die Kindergartengebühren für den Monat Juni werden aufgrund des Lockdowns und der damit verbundenen 4-wöchigen Schließung im April/Mai zurückerstattet.

Ein Maibaum gehört seit jeher zur Dorfgemeinschaft Holzhausen. Deshalb wollten sich die Aktiven vom Virus nicht noch einmal das lieb gewonnene Brauchtum nehmen lassen. Wenigstens eine „Corona-Version“ des sonst stattlichen Prachtstücks sollte es sein. Mit dem nötigen Abstand und mit Maske machten sich die Mannen und Frauen daran, den Baum zu fällen, zu räppeln, mit einem selbst gebundenen Kranz zu schmücken und schließlich aufzustellen. Das traditionelle Zehn-Liter-Fass Bier gibt es halt nach dem Lockdown, versprach Bürgermeister König, dankbar für diese lobenswerte Aktion.

20-jähriges Bestehen der Landbäckerei Hilbert am Kreisel. Im Frühjahr 2001 riskierte Fritz Hilbert mit einem Geschäftsneubau die Aussiedlung vom „kundensicheren“ Innenort hinaus an den bis dato noch „leblosen“ Ortseingang, umgeben „nur“ von einer grünen Wiese. Die Entwicklung gab dem tatkräftigen Bäckermeister allerdings recht. Heute ist die Landbäckerei aus dem kontinuierlich wachsenden Gewerbegebiet nicht mehr wegzudenken. Inzwischen stehen die Söhne Torsten und Patrick für Tradition und Innovation. Als Dritter im Bunde hilft der Senior in der Backstube immer noch gerne mit. Die Arbeit macht ihm Spaß. „Alles in allem sind es zehn Leute, die voll im Einsatz sind, darunter auch seine Frau Luise, die seinerzeit als junge Mutter den Sprung in die Selbständigkeit aktiv mitgetragen hat, aber - wie sie sagt - gerne noch ein Weilchen hintenangestellt hätte. Zum festen Stamm der Belegschaft gehört im Übrigen auch Frau Gertrud Mutter, die vor 20 Jahren bei der Landbäckerei als Verkäuferin angefangen hat und zeitgleich ihr Dienstjubiläum feiern kann.

Und noch eine Bäckerei- Chronik. Die älteste Bäckerei im Ort befand sich 1682 beim „Posthalter“ Wiedmann (Leyen-Bäck). Nachdem Wilhelm W. das Brotbacken aufgab, um dem neu ins Leben gerufenen Postkutschenbetrieb zu frönen, eröffnete „Bollenbäck“ Jakob Berroth 1848 seine Bäckerei in der Obergasse (Ahnen stammten vom Hof des Bollenbauern in Holzhausen). Ihm folgten in zweiter und dritter Generation Christian Berroth bzw. Erwin Berroth. Letzterer erstellte 1953 ein neues Haus mit einer zeitgemäßen Backstube samt einem modernen Verkaufsladen. 1979 ging die Ära der Bäckerei Berroth nach 131 Jahren zu Ende. Lt. Orts- geschichte war um 1850 auch der „Streicherbäck“ im Ort ansässig. Ein Zunftzeichen aus dem Jahr 1794 existiert noch. Nach dem Tod von Gottfried Streicher (Nr. 2 ?) übernahm der Bäcker Gottfried Wahl das Geschäft und baute es zu einem Gemischtwarenhandel aus. Georg Wahl gab die Bäckerei 1929 auf und richtete eine Flaschnerei ein. 1955 eröffnete Helmut Wahl in dem Gebäude zusätzlich das „Sonnenstüble“.

Wer glaubt, ist nie allein! Immer wieder begründeten bisherige regelmäßige Kirchgänger ihre neuerliche Absenz neben der Anmeldepflicht auch den so sehr vermissten Gemeinde-Gesang im Gottesdienst. Doch es gibt „Ersatz“. Stellvertretend übernimmt in der evangelischen Johanniskirche ein kleiner Chor diese Rolle. In der Katholischen Kirche lassen Franz und Ingeborg Raab ihre kräftigen Stimmen zu Ehren Gottes erklingen. Außerdem kann Pfr. Kreuzer selbst mit Gitarre und Gesang die Gottesdienstbesucher begeistern. Über mangelnden Zulauf zu den nur noch im Freien erlaubten Gottesdienste kann sich die Evangelische Kirchengemeinde nicht beschweren. So zog es an Christi Himmelfahrt nicht wenige Gläubige an den Götzenbach-Stausee, wo die Mobile Kirche Station machte. Die Feier mit dem Pfarrer-Ehepaar Bauer wurde vom Posaunenchor verschönt. Der ebenso geplante Vorabendgottesdienst der Katholischen Kirchengemeinde im Schlosshof in Untergröningen fiel der Witterung zum Opfer.

Das Vatertags-Brauchtum gehörig mit den Füßen getreten haben im wahrsten Sinne des Wortes Personen, die zwischen Vellbach und Kemnaten auf einer Strecke von rund 2 km die Leitpfosten herausgerissen und zum Teil auf die Fahrbahn bzw. auf landwirtschaftliche Flächen am Straßenrand geworfen haben. War es Frust einiger Heranwachsender über das derzeitige „eingesperrt sein“ oder einfach „nur“ Übermut, Langeweile? Den obligatorischen Ausgang junger Väter mit dem Bollerwagen verhinderte die Pandemie. Natürlich vermisst man auch die Wanderungen der Vereine, nicht nur am Vatertag. Ob jung oder alt, ob Single oder Familie – die gemeinsamen Entdeckungstouren in die nähere Heimat waren einfach „spitze“; Gartenfestle und Geselligkeiten etc. inbegriffen. „So wie vorher wird's nemme“, sagen die Pessimisten und meinen das „Verlorengehen“ liebgewordener Traditionen durch die erzwungene Auszeit. Aber Hoffnung stirbt zuletzt. Wer weiß, vielleicht gelingt es ja, in unserer idyllischen Gemeinde das „Auseinanderleben“ nach Corona aufzuhalten.

Lichtblicke vor dem Pfingstfest taten sichtlich gut. Die sinkenden Inzidenzzahlen ermöglichten kurz vor den Pfingstferien eine Wiederaufnahme des Schulbetriebs unter Pandemiebedingungen und Öffnung des Kindergartens. Und schon warteten Wohnmobile und vollbepackte Autos auf den Start in den nun möglich gewordenen Urlaub. Die Pfingstgottesdienste konnten wieder in den Kirchen stattfinden. Trotzdem war es ein bitterer Wermutstropfen für die katholische Bevölkerung, dass das 25-jährige Bestehen der Heilig Geist Kirche wieder nicht wie ursprünglich geplant gefeiert werden konnte. Den Gottesdienst am Patroziniumstag begleiteten gesanglich die Geschwister Sophie, Pauline, Johannes und Christian Mössner (alle vier sind Ministranten der Kirchengemeinde St. Michael Untergröningen/Eschach). Ein bewundernswertes Beispiel, wie „Jugend auch gehen kann“.

Corona-Schnelltestzentrum verfügbar. Tagesaktuelle Negativ-Tests spielen momentan eine wesentliche Rolle im öffentlichen Leben. Deshalb war es Bürgermeister König wichtig, für die Eschacher die Möglichkeit zur Testung im Ort zu schaffen. Dieser Service wird nun in der Gemeindehalle an mehreren Tagen in Morgen- und Abendschichten angeboten. Somit können sich alle Bürgerinnen und Bürger kostenlos max. 2 x wöchentlich testen lassen. Bürgermeister König gab auch bekannt, dass inzwischen alle impfwilligen Senioren Ü70 in Eschach und Obergröningen das erste Mal geimpft wurden bzw. in den kommenden Tagen einen Impftermin haben.

CDU-Bundestagskandidatin tourt durch den Ostalbkreis. Frau Inge Gräßle aus Heidenheim schickt sich an, bei der Bundestagswahl Nachfolgerin unseres bisherigen Abgeordneten Norbert Barthle im Wahlkreis Backnang/Schwäbisch Gmünd zu werden. Auf dem Eschacher Rathaus erörterte sie mit Bürgermeister König anstehende Themen im ländlichen Raum. Die Politikerin war von 2004 bis 2019 Europa-Abgeordnete und hatte in dieser Eigenschaft bereits Kontakte in den Wahlkreis. Im Oktober 2005 war das Seniorenblasorchester Ostalb zu Gast bei Frau Gräßle im Europa-Parlament in Straßburg und spielte ihr ein Ständchen.

Der Heilige Geist als Quelle unseres Lebens stand als Leitgedanke über dem Pfingstmontagsgottesdienst, der schon Jahr und Tag zur Eschacher Tradition gehört. Das Rathausplatzfest musste „Corona bedingt“ ausfallen, doch trotz der Krisenzeit blieben zahlreiche Gläubige beider Konfessionen „bei der Stange“ und ließen den Platz vor der ev. Johanniskirche zum Ort der ökumenischen Begegnung werden. Pfarrerin Bauer und Frau Bareis als Vertretung der kath. Kirchengemeinde nahmen all die Wunden, die die Pandemie geschlagen hat, mit hinein in Gebet und Fürbitte. Der Posaunenchor verschönte die Feier und das noch verbotene gemeinsame Singen ersetzten Pfarrerin Bauer und Musiklehrerin Katrin Häußler in sagenhafter Manier. Der Altar stand unter einem immergrünen Herz, das ein Brautpaar nach der kirchlichen Trauung zwei Tage zuvor durchschritten hat. Es geht aufwärts!

Schauorte zwischen Wald und Alb. Geprägt von der ebenen Landschaft der Frickenhofer Höhe sowie von bewaldeten Hängen in Richtung Kochertal und Götzenbach ist die Eschacher Gemarkung ein ideales Terrain für Radfahrer und Wanderer. Im Hauptort selbst dominieren das markante Rathaus sowie die historische Johanniskirche das Ortsbild. Überregional bekannt ist Eschach durch das Schwäbische Bauern- und Technikmuseum Kiemele im Teilort Seifertshofen. Nach wie vor ist das Team ständig auf der Suche nach weiteren Attraktionen. Einige Neuigkeiten werden also zu bestaunen sein, sobald das Museum wieder öffnen darf. Leider musste das gemütliche „Museumsstüble“ Corona bedingt geschlossen werden. Die Pächter haben ihre gastronomische Tätigkeit eingestellt. Einen großen Stellenwert in dem kleinen Teilort hat auch die Firma Holzbau Kielwein. Sie schreibt bereits seit 120 Jahren Betriebsgeschichte. Angefangen als Zwei-Mann-Betrieb hat sich die Firma längst zu einem mittelständischen Betrieb gemausert und beschäftigt heute knapp zwei Dutzend Beschäftigte. 1995 startete der Bau von eigenen Holzhäusern. Das überzeugende Hauskonzept orientiert sich an den Grundsätzen ökologischen Bauens und beachtet konsequent Aspekte der Nachhaltigkeit und der Energieeffizienz. Ein kleines privates Museum gibt es im Ortsteil Waldmannshofen, wo Edelgard Weller in einer umgebauten Scheune ihre Sammlung historischer Kaffeetaschen präsentiert.

Auch die Eschacher Kneippanlage lädt wieder zur Abkühlung ein. Für das ehrenamtlich gewachsene und getragene Bürgerprojekt ist es bereits das achte erfolgreiche Jahr. Heute ist die Kneippanlage „Am Baach“ nicht mehr wegzudenken. Zwei Rundwanderwege wurden zwischenzeitlich angelegt. Der eine führt durch den Wald zur Götzenmühle, hinauf zum Büttenbuch und wieder zurück zur Kneippanlage. Ganz neu ist der sogenannte Mühlenweg, der ebenfalls an der Kneippanlage startet, nach Vellbach führt und dort endet.

„Geschichten, die das Leben schreibt (schrieb)“, sind bleibende Erinnerungen an das Dasein unserer Ahnen. Einen unschätzbaren Wert für die Nachwelt haben das Buch „Erlebnisse auf dem Dorf“ von der Eschacherin Maria Stadelmeier und die Eschacher Ortsgeschichte von Aloys Schymura. Gerade jetzt, wo sich die Gesellschaft so lautstark verändert, müssen wir den Hut ziehen vor der Leistung der älteren Generation, die früher ohne technischen „know how“ die Herausforderung ihrer Zeit gemeistert hat. Leider gibt es nicht mehr viele einheimische Zeitzeugen, die über frühere Begebenheiten im Ort Bescheid wissen. Vieles wird in Vergessenheit geraten. Gewiss, die Zukunft gehört unserer Jugend, doch wenn das „g'mütliche Schwätzle“ am

Straßenrand zum Auslaufmodell wird, Konversation fast nur noch per Handy oder Smartphone stattfindet und „d' Leut' b'scheißa“ zur Tagesordnung gehört, dann versteht man den „Befund“ der schon leicht ergrauten Mitbürger: „Sen m'r froh, dass m'r scho so alt send“.

Das neue HLF 10 (Hilfeleistungslöschfahrzeug) ist da. „Wie Weihnachten, nur eben im Sommer“, so beschrieb der stellvertretende Kommandant der Eschacher Feuerwehr Jens Munz das derzeitige Grundgefühl der 43 Floriansjünger um Kommandant Klaus Peter Wahl. Ein niegel-nagel-neues HLF 10 steht in der Garage des Feuerwehrhauses und jeder Aktive wurde mit einem neuen digitalen Funkmeldeempfänger ausgestattet. „Jetzt ist alles auf dem neuesten Stand“, betonte Bürgermeister Jochen König bei der kleinen Vorstellungsrunde des neuen Fahrzeugs. Bei der später stattfindenden Weihe können die Eschacher persönlich in Augenschein nehmen, was die Spezialfirmen Magirus und Barth nach den Wünschen der Floriansjünger und der Gemeinde in das MAN-Fahrzeug hineingesteckt haben. Ausgerüstet mit vielen individuellen Extras für einen effektiven Einsatz entsprechen die Kosten des neuen Feuerwehrautos dem eines Eigenheims. Die Gemeinde hat letztlich rund 398 000 Euro dafür ausgegeben. Aus dem Zuschussstopf des Landes kamen 92 000 Euro.

Willkommen, neue Normalität. Noch beherrschen die „3 G's“ (Geimpft, Genesen, Getestet) den wieder „freier“ gewordenen Alltag. Dankbarkeit, dass unsere Gemeinde die Krisensituation so gut überstanden hat, muss an erster Stelle stehen. Unter diesem hoffnungsvollen Zeichen werden 90 Jugendliche aus der Seelsorgeeinheit in fünf Gottesdiensten gefirmt. 8 Kinder feiern in der Heilig Geist Kirche ihre Erstkommunion und die Konfirmandenjahrgänge 2020 und 2021 werden in der ev. Johanniskirche an zwei Sonntagen eingesegnet. Ungewöhnlich war die Vorbereitung auf diese wichtigen Tage, ob evangelischer oder katholischer Konfession. Möge das „Fest des Glaubens“ für unsere jungen Menschen nach dieser schier unglaublichen Pandemie unter dem besonderen Schutz Gottes stehen.

„Auf zu neuen Ufern“ – lautet die erwartungsvolle Devise. Noch ist „Corona“ nicht vorbei, doch rechtzeitig vor dem Sommer werden Vereinsarbeit und Besuche von Veranstaltungen wieder möglich und auch der Alltag wird nicht mehr allzu heftig eingeengt. Lang entbehrte Freizeitangebote wecken in den Menschen neue Lebenslust. Genau um diese zu fördern startete die Vorstandschaft des Landfrauenvereins eine Aktion, die ein großes Kompliment verdient. Ein „süßer Sommergruß“ (unterstützt von der Imkervereinigung Frickenhofer Höhe) soll die Mitgliederinnen erinnern an die gute Landfrauenzeit, wie sie vor „Corona“ war und wie sie wiederkommen wird. Ganz „hälinga“ gedacht: Ein klein wenig Gutes hatte die vergangene Klemme ja doch. Vieles, was im Leben so unwichtig ist und oft so laut daherkommt, wollten wir *so* doch vorher gar nicht sehen und ganz im Ernst: Während viele Mitbürger unter der Einsamkeit heftig gelitten haben, gab es bestimmt auch gestresste und abgehetzte Geschöpfe, die ihren überfüllten Terminkalender „dank Corona“ ein wenig stutzen konnten.

Zum Wohle der Menschen, der Natur und der Gewässer, – der Landesregierung ist es sehr wichtig, dass kommunale Kläranlagen modernisiert und zukunftsfähig gemacht werden. Mit rund 700 000 € unterstützt das Land Baden-Württemberg die Gemeinde Eschach bei der Nachrüstung der Kläranlage und bei der Optimierung der Phosphorelimination.

Das so beliebte Kirchplatzfest der ev. Kirchengemeinde am Ende des 1. Halbjahres wurde verschoben auf September. Hoffentlich können dann die Eschacher und viele Besucher dann das Beisammensein wieder unbeschwert genießen. Bis dahin warten hitzige Zeiten auf uns, nicht nur temperaturmäßig. „Heiße“ Themen bleiben Klimawandel, Bundestagswahl und die Abwehr von Virus-Mutationen.

Einfach ein Dankeschön! Weil es keine Treffs in der Gemeinde gab, konnte Bürgermeister König nicht wie geplant unseren neuen Doc vorstellen. Inzwischen lernten schon viele Patienten Dr. Hajdarevic kennen. Angesichts der Budgetierung als Folge der Gesundheitsreform sind wir dem jungen Arzt aus Aalen sehr dankbar, dass er sich für unsere eigentlich recht kleine Landgemeinde entschieden hat. Und wir sind auch dankbar, dass sich das Ärzte-Ehepaar Krubasik solange um unsere Gesundheit kümmerte. 1979, als Dr. Krubasik im damaligen „Noch-Bauerndorf Eschach“ die Praxis übernahm, waren Hausarztbesuche nach Feierabend und auch nachts keine Seltenheit. Heute ist es eine „Seuche“ die die ohnehin nicht einfache ärztliche Tätigkeit

zusätzlich erschwert. Dank gebührt auch den beiden Mitarbeiterinnen im Praxis-Team, die schon eine halbe Ewigkeit den Patienten mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Juni

Aus der Arbeit des Gemeinderats Da die Allgemeinverfügung „Bürgerstestung“ zum Monatsende ausläuft, muss das Eschacher Testzentrum leider schließen. Der Spielplatz in der Grauwiesenstraße ist komplett fertiggestellt und gut besucht. Bis 2030 müssen die Kommunen die Straßenbeleuchtung insektenfreundlich gestalten. Für den Bau der P-Fällung in der Kläranlage hat die Gemeinde einen Zuschuss in Höhe von 700.000 € bewilligt bekommen. Ebenfalls erfreulich ist der Erhalt der Bundeswaldprämie in Höhe von 4.150 €. Der Überdachung eines Fahrsilos in Vellbach und dem Neubau eines Mehrfamilienhauses auf Flst. 233 wurde das Einvernehmen erteilt. Der Entwurf der örtlichen Bauvorschriften des Bebauungsplans Tann II wird einstimmig als Satzung beschlossen. Ebenfalls wird der Entwurf des Bebauungsplans als Satzung beschlossen.

Fußball ist sein Leben. Gisbert Strauch feierte seinen 80. Geburtstag, Schon als kleiner Bub war er beim FC Eschach zunächst in der Jugend, dann in der ersten Mannschaft die Nummer 1 im Tor. Im Kasten des FC feierte er auch den Aufstieg in die damalige B-Klasse. Später machte er sich als Schiedsrichter und dann als Staffelleiter weit über die Region hinaus einen Namen. Der Weg führte den Unparteiischen aus Eschach schnell bis in die Landesliga und damit hinaus ins ganze Land. Von 1979 bis 1986 zählte Strauch als Landesligareferree zu den Aushängeschildern der Gmünder Schirigruppe, Nach weit über 1200 geleiteten Spielen hängte er nach seinem 65. Geburtstag die Pfeife an den Nagel. Mit dem Jubilar sind an diesem runden Geburtstag viele Sportlerkollegen aus dem ganzen Umkreis verbunden.

Standesamtliche Nachrichten

Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten

die Eheleute Erwin und Heidemarie Wahl, Holzhausen,
die Eheleute Eward und Edith Sondka, Eschach

Unsere Altersjubilare

Frau Berta Wurst geb. Seitzinger, Holzhausen, 97 Jahre
Frau Maria Mutter geb. Mutter, Holzhausen, 93 Jahre

Geburten

Lennard Kaito Kirsamer, Sohn der Eheleute Patrick Kirsamer und Li Kirsamer geb. Xie, Eschach
Elina Alessia Knobloch, Tochter der Eheleute Alexander Knobloch und Kathrin Knobloch geb. Grimm, Eschach
Henrike Leni Sieber, Tochter der Ilinka Teresa Sieber, Eschach

Eheschließungen

Marion Kuhn und Mathias Wahl, Durlangen
Nora Magdalena Silvia Müller und Philipp Stadelmeier, Eschach
Franziska Groß und Fiedemann Kopp, Eschach
Verena Haag und Thomas Ludwig Hägele, Eschach

Sterbefälle

Katharina Hermel, Eschach, 85 Jahre

Wilma Ammon, 87 Jahre

Wolfgang Rust, Eschach, 73 Jahre

Rudolf Wahl, Eschach, 82 Jahre

Wohnbevölkerung

Die Gemeinde zählt zurzeit 1.821 Einwohner, davon 924 männlichen und 897 weiblichen Geschlechts.

Herzlichen Dank für eingegangene Spenden für den Eschacher Brief!

Konto bei der Raiba Mutlangen IBAN: DE45 6136 1975 0001 5000 07, BIC GENODES1RML



Kleiner Rathaussturm (unter Corona Bedingungen)



Neuer Spielplatz in der Grauwiesenstraße